

Donnerstag, den 19. Juni 1919

Lodzer

Einzelverkaufspreis 25 Pf.

# Streielpresse

Anzeigenpreis: Die siebengepflasterte Nonpareillezeile 40 Pf. — Ausland 50 Pf.  
Die viergepflasterte Kalligraphie-Zeile 2 M. — Für Blattvorrichten Sondertarif  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 8.— Mark,  
bei Postverband M. 1,75 bzw. M. 7.—

Nr. 156

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Ja oder Nein?

Die Übereichnung der Antwort auf die deutschen Einwände gegen den Versailler Friedensvertrag ist nunmehr am Montag in später Nachmittagsstunde erfolgt. Die ganze Zeremonie — der Ausdruck ist eigentlich zu stark, denn es war lediglich eine Formalität — dauerte 7 Minuten. Der Generalsekretär der Friedenskonferenz Dr. T. überreichte die Antwort der Entente, die Generaldirektor Simons in Empfang nahm. Den Deutschen sind folgende Dokumente überreicht worden: ein Bevollmächtigungsschreiben in Schreibmaschinenschrift von Clemenceau unterzeichnet, ein Memorial der Verbündeten mit der Antwort auf die deutschen Einwendungen, ein Exemplar des Friedensvertrags, in dem mit roter Tinte die Abänderungen geschrieben sind, die gemacht wurden und eine Konvention in der Frage der militärischen Besetzung des linken Rheinufers.

Generaldirektor Simons nahm diese Schriftstücke entgegen, bemerkte aber, daß der fünfjährige Termin, bis zu welchem das deutsche „Ja“ oder „Nein“ fallen soll, zu kurz bemessen sei, und erreichte auch eine 48stündige Verlängerung. Am Montag, den 23. Juni, 7 Uhr abends, wird es sich somit entscheiden, ob der Welt der langersehnte Frieden endlich gegeben werden wird.

Die Friedenaussichten sind indessen immer noch gering. Die Entente hat den Deutschen zwar einige Zugeständnisse gemacht, doch ist es noch fraglich, ob die gegenwärtige deutsche Regierung diese für hinreichend hält, um den Frieden zu unterzeichnen, zumal hinsichtlich der deutschen Kolonien keine Konzessionen gemacht wurden. In Berlin und Weimar ist die Auffassung jedenfalls stark pessimistisch geworden. Lloyd George ist, wenn es ihm wirklich ernsthaft um die Milde rung der unannehbaren Friedensbedingungen zu tun gewesen ist, im entscheidenden Stadium der Verhandlungen vor dem energetischen Widerspruch Clemenceaus zurückgewichen. Wenn der Inhalt der Antwort den Mitteilungen entspricht, die bisher veröffentlicht worden sind, und wenn weitere Verhandlungen durch eine Art Ultimatum abgeschnitten werden sollten, dann ist mit dem Abbruch der Verhandlungen zu rechnen. Denn diese Zugeständnisse wären keine. Eine Volksabstimmung in Oberschlesien unter der Beeinflussung der Entente, wäre für die deutsche Regierung nicht möglich.

Die letzte Entscheidung über Abnahme oder Ablehnung wird die Nationalversammlung zu treffen haben. Sie wird deshalb nicht eher zusammentreffen, als bis die Antwort überreicht und Graf Brockdorff-Ranßau mit dem Text derselben in Weimar eingetroffen ist, das jetzt wieder der politische Mittelpunkt des Reiches geworden ist. Die Regierung ihrerseits ist entschlossen, der Nationalversammlung die Ablehnung zu empfehlen, wenn die Antwort wirklich nicht wesentlich besser aussieht, als bisher angekündigt wurde.

Das deutsche Kabinett läßt offiziös erklären: Die Regierung ist fest entschlossen, von den von ihr selbst gezeichneten politischen Richtlinien um keines Haars Breite abzuweichen. Sie wird die Republik der Entente mit einem begründeten Nein antworten, wenn die Entente nicht wesentliche Änderungen ihres Friedensentwurfs vornimmt. Die Regierung ist sich bewußt, daß alle Verhandlungsmöglichkeiten eröfnet sein müssen, aber sie ist sich darüber klar, daß eine Regierung, die nur Sklavenhalterin ihres eigenen Volkes sein will, in dem Urteil der öffentlichen Meinung gerichtet ist.

## Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund abgelehnt.

Paris, 17. Juni. (P. A. T.)

Der der Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge beigelegte Brief enthält folgendes: Die Verbündeten sprechen den Deutschen alle notwendigen und rationalen Zugeständnisse zu, indem sie ihnen die Möglichkeit geben, sich einen Begriff von dem ganzen Umfang der Verheerungen und Schäden zu machen, ferner auch mit Vorschlägen innerhalb der nächsten 4 Monate nach Unterzeichnung des Vertrages bezüglich der einzelnen Entschädigungsklassen vorstellig zu werden. Falls innerhalb von 2 Monaten nach Inkrafttreten des Vertrages dieser in befriedigender Weise befolgt werden wird, wird die Höhe der finanziellen Verpflichtung Deutschlands endgültig festgelegt werden. Im entgegengesetzten Falle gelangen die im Vertrag vorgeesehenen Bestimmungen zur An-

wendung. Das Verlangen, sofort in den Völkerbund aufgenommen zu werden, kann nicht erfüllt werden. Diese Frage ist bereits erledigt. Die Alliierten besitzen noch keine Gewähr dafür, daß die verdeckte Revolution genug seitliche Gefahr angenommen hat, um die Annahme von dauernden Beziehungen zu gestatten. Das derzeitige allgemeine Empfinden, das unter den Völkern herrscht, läßt es nicht zu, daß die freien Völker sich ohne weiteres auf eine Stufe mit den Vollbringern so schwerer Gewaltakte stellen können. Sofern Deutschland durch seine Handlungsweise die Bereitwilligkeit zur Einhaltung des Vertrags zeigen, sich ein für allemal noch seiner Angreifspolitik, die den Grund zum Kriege gab, loszagen und sich als guter Nachbar erweisen wird, so würde sich die Erinnerung an die letzten Jahre schnell verlöschen lassen und es möglich sein, in nicht mehr ferner Zukunft den Völkerbund durch Deutschlands Aufnahme zu ergänzen.

## Graf Brockdorff-Ranßau

in Deutschland.

Versailles, 18. Juni. (P. A. T.)

Graf Brockdorff-Ranßau, 5 Minister, 2 Finanziers und der Beamtenstab, insgesamt 74 Herren, sind um 9 Uhr 45 Min. in Autos nach dem Bahnhof Nossy-le-Sec abgereist.

Graf Brockdorff-Ranßau traf Dienstag nachmittag mit einem Teil der Delegation in Weimar ein. Der Rest der Mitglieder ist nach Berlin weitergereist. Auf dem Wege nach Berlin wurde mit der Übergabe der dem Grafen eingehändigten Antwort der Entente begonnen.

## Die österreichischen Gegenvorschläge.

Saint-Germain, 18. Juni. (P. A. T.)

Die österreichischen Gegenvorschläge, die gegen 30 Seiten umfassen, sind gestern dem Außenminister übergeben worden.

## Wilsons Niederlage im Senat.

Nach einem Haager Telegramm des „P. L.“ hat im amerikanischen Senat eine neue heftige Auseinandersetzung über den unterschiedenen Friedensvertragsentwurf stattgefunden. Ein Senator begann aus einem englischen Exemplar den ganzen Text vorzulesen. Das Haus konnte ihn davon nur abringen, indem es beschloß, daß der Vertrag im ganzen im offiziellen Parlamentsbericht erscheinen solle. Der Senat hat ein Untersuchungsverfahren gegen sechs New-Yorker Bankleute eröffnet, die sich des Verbrechens, diesen Friedensvertrag zu besitzen, schuldig gemacht haben.

Wilson hat eine schwere Niederlage erlitten. Der Verlust, die Friedensbedingungen für Deutschland geheim zu halten, war gerade in Amerika nicht durchführbar. In den alliierten Ländern findet die den Wortlaut enthaltenden Texte zwar immer noch schwer erhältlich, aber es war selbstverständlich, daß es gelingen würde, Exemplare nach New-York zu bringen. In Amerika haben Wilsons Versprechungen, öffentlich zu verhandeln und keinen Geheimvertrag zu schließen, den Boden für die Eroberung im Senat geschaffen. Die Kritik an Wilson hat, man kann das ruhig sagen, seine Autorität geschwächt. Die Bitte Wilsons an den Senat, ihn bei der Geheimhaltung des Vertragsentwurfs zu unterstützen, hat alle demokratischen Kräfte Amerikas entsezt. Die bekannte Abstimmung des Senats war die erste Kundgebung zu den Friedensverhandlungen und hat für Wilson eine Minorität von 27 gegen 46 Stimmen gebracht.

Die Meinung Amerikas über die Vorgänge in Paris wird von allen, die in der letzten Zeit dort gewesen sind, übereinstimmend als ziemlich erregt, skeptisch und gänzlich ungeklärt geschildert. Es ist nun möglich, daß sich die Strömungen schärfer abzeichnen. Man muß aber festhalten, daß die Erledigung der Schantungfrage, und die englisch-amerikanisch-französische Militärkonvention doch auch heuer noch mehr Interesse erregt als Deutschlands Schicksal. Was den Grund für die Geheimhaltung des Vertrages anbelangt, so lassen sich die Meinungen in dieser Frage in eine optimistische und eine pessimistische teilen. Die Pessimisten nehmen an, daß der Biererrat die gemäßigten Elemente in seinen Ländern nicht mit Waffen gegen diesen Frieden versehen wollte, die Optimisten, daß der Biererrat von Anfang an mit der Abschwächung der Bedingungen gerechnet hat und dem Horn der Extremen für den Fall,

dass eine solche „Schwäche“ ratsam sein würde, entgehen wollte. Jedenfalls hat der Biererrat sich wohl freie Hand bewahren wollen, bis alles soweit ist, daß sich wirklich nichts mehr ändert lässt.

## Die Deutsche Sozialdemokratie gegen den Kommunismus.

Der Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands nahm ein Vertrauensvotum für den Parteidirigenten und die sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung an. Ferner wurde gegen wenige Stimmen eine Entschließung angenommen, welche die Einigung der beiden sozialistischen Parteien betrifft und worin es heißt:

Der Parteitag lehnt das Streben nach einer nur mit den Mitteln des Terrorismus und auch da nur für kurze Zeit aufrecht zu erhaltenen Diktatur einer Minderheit ab. Der Parteitag erklärt seine Bereitschaft, in Verhandlungen zwecks Einigung mit der unabhängigen sozialdemokratischen Partei auf der Grundlage des Erfurter Programmes zu treten, wenn die unabhängige sozialdemokratische Partei die Grundätze der Demokratie rücksichtslos anerkennt und jede Gemeinschaft mit der mit den Mitteln des Befreiungskampfes und unter Verwerfung aller demokratischen Grundsätze wirkenden kommunistischen Partei aufzugeben hat.

Die Gesamtverluste im Weltkrieg.

Lyon, 18. Juni. (P. A. T.)

Aus dem Begleitbrief Clemenceaus zur Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge ist zu erkennen, daß in dem letzten Weltkrieg über 7 Millionen Soldaten getötet und 20 Millionen verwundet worden sind.

## Eine Militärverschwörung in Rom?

Berlin, 17. Juni.

Die „Voce Italica“ meldet aus Lugano: Das halbamericane Zeitungsbüro „Informazione della Popolo Stampa“ verbreite in Rom die Sensationsnachricht, daß eine Militärverschwörung entdeckt worden sei, durch welche unter der Mitwirkung der wiederholten genannten Kampfverbündeten General Giardino zum Diktator von Italien ausgerufen und das Parlament gewaltsam aufgelöst werden sollte. Gleichzeitig wäre geplant gewesen, den Krieg gegen Jugoslawien wieder aufzunehmen und die Adriafrage mit den Waffen zur Entscheidung zu bringen.

Eine hervorragende Rolle in dieser Verschwörung wäre d'Annunzio zugeschrieben, der bei seiner jüngsten Anwesenheit in Rom mit dem genannten General eine lange Unterredung hatte. Bei der Verwirklichung des Planes würde auch mit der Auseinandersetzung des Königs gerechnet, falls dieser Schwierigkeiten gemacht hätte. Gleichzeitig hätte auch in Mailand die Militärdiktatur eingeführt werden sollen, nachdem dortige Industrielle einen Fonds von 12 Millionen lire für die Kosten der Unternehmung geschaffen hätten.

Von den Nationalsozialisten wird diese Enthüllung als eine Lüge erklärt, hinter der nicht das geringste Körnchen Wahrschau stecke. General Giardino bezeichnete die Meldung als ein dummes Märchen, gab aber zu, daß er mit verschiedenen Senatoren Besprechungen gehabt habe, die dahin zielen, daß angehörige der herrschenden Verwaltung die Stimme des Volkes gehört werden müsse. Auch d'Annunzio leugnet jede Teilnahme und jede Verschwörung ab. Immerhin ist es merkwürdig, daß diese Verlautbarung mit Genehmigung der Censur erscheinen durfte.

## Das Selbstbestimmungsrecht Irlands von Wilson preisgegeben.

Paris, 17. Juni.

Aus Präsident Wilsons Umgebung wird mitgeteilt: In einer den irisch-amerikanischen Führern gewährten Unterredung, die 45 Minuten dauerte, erklärte Präsident Wilson, daß er den Vorschlag der nach Paris gekommenen Vertreter Irlands, Griffiths und Blunt, die irische Angelegenheit vor die Friedenskonferenz zu bringen, ohne die Zustimmung des Biererrats nicht beantworten könne. Die Wünsche der Irisch-Amerikaner werde er jedoch auf jede mögliche nicht-amtliche Weise fördern. Präsident Wilson erklärte, daß Lloyd George eine Diskussion über Irland unter allen Umständen verhindern würde. Als die Gewerbe in den Städten,

Vertreter der Irisch-Amerikaner sodann dem Präsidenten die Aufzeichnungen über die von den Engländern in Irland begangenen Grausamkeiten überreichten, erklärte Wilson, daß er die Irren als unter den unterdrückten Nationen in allererster Reihe stehen würde, doch könne er kein Versprechen abgeben, daß Irland aus dem Zusammensetzen des Völkerbundes irgend einen Nutzen ziehen werde.

Diese Erklärungen haben in den irisch-amerikanischen Kreisen geradezu niederschmetternd gewirkt. Die Stimmung ist sehr gedrückt. Man ist nun der Ansicht, daß Wilson nicht nur nicht gesonnen ist, die irische Frage durch die Friedenskonferenz behandeln zu lassen, sondern daß er auch die Bitte der Irren verweigern werde, durch eine im Namen der Konferenz ausgesandte Abordnung die Lage in Irland prüfen zu lassen.

## Reichstag.

62. Sitzung. 17. Juni.

In der heutigen Sitzung werden die Verhandlungen über die Agrarfrage fortgezogen.

Abg. Kolisch erklärte aus, daß Polen, das seine Selbstständigkeit durch schwere Opfer erkämpft hat, bestrebt sein müsse, eine tatsächliche Unabhängigkeit zu erwerben. Als einziges Mittel gelte die Erzeugung alles dessen, was für das allgemeine Leben der Gesamtbevölkerung unumgänglich notwendig ist. Man müsse also dafür sorgen, daß das Land ohne jede fremde Hilfe auskommen kann. Leider zählt in der ganzen Welt die arbeitende Menge für das Brot nicht so viel wie bei uns. Die vom Abg. Stavinski vorgelegten Radikalmittel werden die Lage nicht ändern. Wenn wir eine die Bedürfnisse des Landes befriedigende Wirtschaftspolitik führen und nicht immer von Amerika abhängig sein wollen, wenn wir Polen industrialisieren und unabhängig machen wollen, so müssen wir nicht außer Acht lassen, daß eine nach Ausdehnung strebende Wirtschaft sowohl für die Gesellschaft wie für den Staat verderbend wirken würde. Nur der Großgrundbesitz hat dann ein Daseinsrecht, welcher die Wirtschaft gut verstehen und wirklich in ausgiebigstem Maße Produkte schafft. Redner wirkt der Regierung vor, daß sie in der Agrarfrage nicht die Führerrolle ausübt, wie dies z. B. in England der Fall ist, wo sogar das Parlament allmächtig und selbstständig ist. Redner meint in seinem Schlusswort, daß man an die Agrarreform mit aller Ruhe herantreten müsse und die Güter der künftigen Geschlechter nicht zugrunde richten dürfe.

Abg. Buzick vertreibt den Standpunkt, daß das Land denen gehören müsse, die es bearbeiten. Die Bauern verständen den Nutzen einer modernen Landwirtschaft sehr gut und würden bessere Erfolge erzielen als dies auf den großen Gutsböden der Fall ist. Nur müßten entsprechende landwirtschaftliche Schulen gegründet werden, die wirkliche Bauern, nicht aber Gutsnachte, heranbilden. Das Land müsse enteignet und den Bauern unentgeltlich übergeben werden.

Abg. Grünbaum verließ den Namen des nationaljüdischen Klubs eine Declaration, derzufolge die Agrarfrage die Juden nicht unmittelbar betrifft. Von der gerechten Lösung der Frage hängt aber die Ruhe im Lande ab. Wir sind aber, so schließt Redner, für eine zwangsläufige Enteignung des Landes gegen Entschädigung.

Vor Schließung der Verhandlungen über die Agrarfrage ergreifen noch zwei Redner das Wort.

Abg. Smola erklärt, daß alle Ausführungen für eine möglichst weitgehende Agrarreform Stimmung machen. Gegen die Reform wurden nicht besonders triftige Gründe vorgebracht. Am allerwenigsten kann sich die Behauptung Geltung verschaffen, daß die vorgehenden Agrarreformen die Agrarfamilie beeinträchtigen würden. Unberechtigt sei auch der Vorwurf, daß die Agrarfrage die Städte und Arbeiter in Misereidenschaft ziehen würde. Redner empfiehlt eine einstimmige Abstimmung des Gesetzentwurfs.

Abg. Nowakowski erklärt, daß eine Staatsbildung des Landes ein Schritt wäre, den den Staat an den Abgrund bringen würde. Eine Parzellierung wünschen wir, aber keine Staatsbildung des Landes. Das Land allein wird nicht das ersehnte Glück bringen, sondern eine Inbetriebnahme der Fabriken, des Handels und

Damit werden die Verhandlungen über die Agrarfrage geschlossen.

Der Reichstag geht zur Besprechung des Antrags des Abg. Skupa auf Einstellung der Förderung der Volksmiliz nach der Front über. Der Antragsteller geht von dem Standpunkt aus, daß die Volksmiliz eine staats- und militäreindeutsche Agitation führe und gegen die Ausführung der Beziehungen schüre.

Abg. Napierkowski erhebt Einspruch gegen die ungerechtfertigte Entsendung der Volksmiliz nach der Front und gegen die Entmischung des 5. Bataillons der Volksmiliz auf dem Rückwege nach Warschau.

Für die Dringlichkeit des Antrags stimmen 147 Abgeordnete gegen 116.

Nächste Sitzung Mittwoch.

### Bolschewistisches Vorgehen gegen die Rumänen.

Paris, 18. Juni. (P. A. D.)

Die Bolschewiken, die den Ungarn zu Hilfe eilen wollen, haben die Rumänen am Dienstag angegriffen, um ihren Abmarsch nach Ungarn zu vereiteln.

### Die norwegischen Sozialisten für die Moskauer Internationale.

Die "Doss. Ztg." berichtet aus Christiania: Der norwegische sozialdemokratische Parteikongress stellte sich mit großer Mehrheit auf den Boden des revolutionären Klassenkampfes. Er beschloß eine Gesellschaftsordnung zu schaffen, welche die gesamten Rechte in die Hände von Arbeitern, Bauern- und Fischern legt. Er sprach sich ferner für den Anschluß an die dritte Internationale aus und sandte an Lenin ein Telegramm. Der Kongress beschloß die Blockadeklärung gegen alle Länder und Regierungen, welche das Sowjet-Russland angreifen. Jeder Angriff gegen die russische Revolution sei eine feindelige Handlung gegen die internationale Arbeiterklasse.

## Lokales.

Lodz, den 19. Juni.

### Fronleichnamstag.

Heute begeht die katholische Kirche das hohes Fest des Sakraments, das auch mit besonderem Brunk in Lods gefeiert wird. Heute soll sich das Festum corporis Christi ganz besonders feierlich gestalten, wird es doch zum erstenmal wieder im freien Polen begangen. Wird sein Glanz bei uns zu verstärken gesucht, so wird er unternärrts durch die Zeitergebnisse eine Veränderung erfahren. Wir denken da in erster Linie an Wien, die Hochburg des Katholizismus in Mitteleuropa. Mit alleiniger Ausnahme von Rom wurde das Fronleichnamstag nirgends in der Welt so glanzvoll begangen wie in der Donauhauptstadt. An der feierlichen Prozession nahm das Kaiserhaus höchstpersönlich teil; ein Brunn wurde dabei entzettel, der diese kirchliche Feier zu einem lebenswerten Schauspiel für viele tausend Freunde machte, die eigens dazu nach Wien kamen. Heute wird die Fronleichnamstage zu Wien sich nicht glanzvoller gestalten als in jeder anderen erzbischöflichen Residenz und die Neugiede wird um eine Sensation ärmer sein.

Dafür wird das Corpus Christi-Fest sich in den katholischen Ländern, die durch den Zusammenbruch der Mittelmächte ihre Selbständigkeit erlangt haben, um so prächtiger gestalten. So auch in Polen, wo zum erste mal nach fast hundert Jahren wieder eigenes Militär an dem farbenfrohen Feste mitwirken wird.

### Försters Hündchen.

Roman von W. Norden.

(48 Fortsetzung.)

Sie hatte einmal etwas Ähnliches in einem Buche gelesen, und wenn der Graf auch auf einem Felde gejagt hatte, so waren in ihrem Köpfchen die Begriffe Jagd und Wald doch voneinander unzertrennlich.

So hatte sie unbewußt einen guten Gedanken gehabt und ausgesprochen.

"Ja, das ist das Richtige!" rief Wera. "Förster Bachmann muß uns helfen. Der hat Hunde und weiß mit solchen Dingen Bescheid."

Ihre Unruhe war so groß, daß sie es nicht länger zu Hause aushielte. So ließ sie denn anspannen, um mit Gustchen zur Försterei zu fahren.

Als das kleine Cab aus dem Hofstore fuhr, kam mit lautem, freudigen Gebell und in großen Sprüngen Nero angehetzt, ein prächtiger Bernhardiner, den Graf Max seiner jungen Schwägerin als Angebinde verehrt hatte.

Das schöne Tier, das im Park umhergetollt war, wedelte mit dem Schweife und sprang um den Wagen, als wollte es zu seiner schönen Herrin.

Wera hatte den Kopf völlig verloren und schrie dem Tier, das sie sonst sehr liebte, gar keine Beachtung.

Anderer aber Gustchen.

"Aber das ist ja eine reine Fügung! Daß wir auch gar nicht von selbst darauf gekommen sind. Der Nero wird seinen Herrn gewiß besser kennen, als die Hunde des Försters."

Jetzt wurde auch Wera auf ihren Liebling aufmerksam. Sie summte Gustchen bei.

"Kommt, Nero!" ermunterte sie den Hund, der nun ausdauernd hinter dem Wagen einhertrabte,

Das Fronleichnamfest ist zur Feier der wunderbaren Verwandlung der gesegneten Hostie in den Leib Christi, die sich in der hl. Messe vollzieht, eingeholt worden. Der Name bedeutet des Herrn (Gottes) Leib. Infolge eines Gesichtes, das die Lütliche Reliktion Julianne gehabt, verbreite sich diese Feier zuerst in den Niederlanden und wurde 1264 vom Papst Urban IV. und durch Papst Clemens V. auf dem Konzil zu Bienne in Frankreich 1311 zu allgemeinem Bedeutung erhoben. Fünf Jahre später, 1316, befahl Papst Johann XXII. das jetzt noch den Elan- und Mittelpunkt des Festes bildende Herumtragen des Sacraments in besonders feierlicher Prozession. Zum Tage des Festes ist der Donnerstag nach Trinitatis im Hinblick auf den Gründonnerstag, den ursprünglichen Gedächtnis- tag des hl. Abendmahls, gewählt worden. In manchen Ortschaften in Polen wird erst der folgende Sonntag als Fronleichnamstag gefeiert, daselbst geschieht allgemein in Frankreich. Der außerordentliche Glanz, der bei der Prozession entfaltet wird, soll "die Herrlichkeit der katholischen Kirche auch vor den Augen ihrer Gegner offenbaren und deren Seelen erschüttern und gewinnen."

Am Fronleichnamstag war es früher in manchen Ländern üblich, daß in der großen Prozession Gruppen von Bekleideten einherzogen, die in ihrer Aufeinanderfolge die gesamte kirchliche Welt- und Geschichtsauffassung von der Schöpfung bis zum jüngsten Gericht symbolisch darstellen sollten. Mitunter wurden diese Gruppen auch auf Fahrzügen hergestellt und alsdann lag es nahe, die Vorführung der Gruppen mit dramatischer Aktion zu verbinden, indem man z. B. Adam und Eva im Paradies oder den Hirten an der Krippe zu Bethlehem entsprechende Worte in den Mund legte. Die reichste Ausbildung fand diese Form des Dramas in England im 14. und 15. Jahrhundert. In anderer Weise entwölften sich die Fronleichnamsspiele in Spanien. Mit besonderer Vorliebe wurden sie von den größten dramatischen Dichtern der Halbinsel gepflegt. Alain Lope de Vega soll 400 Fronleichnamsspiele verfaßt haben. Calderon hob das Genre in eine wahrhaft künstlerische Sphäre. Er hat 73 Fronleichnamsspiele hinterlassen, die an die heutigen Opern erinnern und in den Hauptstädten des Landes mit großem Pomp in Szene gesetzt wurden.

Heute vermendet man keine Festspiele mehr zur Ergötzung und Erbauung der schauspielerischen Menge. Der Aufwand, der bei den Fronleichnamssprozessionen getrieben wird, die Pracht, die die Kirche entfaltet, und das Bild, das die Umzüge vorbilden, lassen auch Nichtkatholiken.

ak.

Zur Fronleichnamstage hat die Loder katholische Gemeinde folgende Ordnung der Prozessionen festgesetzt: um 1/21 Uhr vormittags werden die Prozessionen die Heilige Kreuzkirche und die Maria-Himmelfahrt-Kirche auf dem Alten Markt verlassen. Um sechs Uhr abends werden die Prozessionen aus der Christi Verklärungskirche in Dombrowska und aus der Kirche des Guten Hirten in Baluty ihren Weg zu den Altären nehmen. Zu den heutigen Feierlichkeiten werden dem "Gloss" zufolge aus Warschau erwartet der Botschafter Teodorowicz und der Abgeordnete Kropacz.

**Deutsche Aufschriften.** Gewisse Leute wollen behaupten, daß in Lods nunmehr bereits alle deutschen Aufschriften entfernt worden sind. Dies ist jedoch nicht der Fall. In Lods finden sich noch manche deutsche Aufschriften, die zu entfernen wohl niemand den Mut haben wird. In

bis die Damen das Gefährt eine kleine Strecke vor der Försterei — denn weiter führte der Fahrweg nicht — verließen.

Wera hatte noch einen Diener mitgenommen, der den Damen folgte, während Nero auf dem bequemen Fuhrwerk nach der Försterei vorankroch.

Am Ziel angelangt, erwartete sie aber eine Enttäuschung.

Das Haus war jetzt verschlossen. Kein lebendes Wesen war weit und breit anzutreffen, denn die Hunde, die er nicht zu halten beabsichtigte, hatte Bachmann teils verkauft, teils verschenkt, und die zwei anderen, von denen er sich nicht trennen wollte, — die Diana und einen Dackel, — nach dem Dorfe mitgenommen, wohin er sich vor einer kleinen Weile zur Abschiedsfeier auf dem Schulhofe mit der Mühme begeben hatte.

Katzen und gänzlich entnervt lag Wera die Arme hinunter, und schon wollte sie sich mit Gustchen und dem Diener nach dem Wagen zurückbegeben, als erstmals sie auf das merkwürdige Benehmen Nero's aufmerksam machte, der, als verfolgte er eine Spur, in höchst auffälliger Weise den Boden befreundete und von Zeit zu Zeit ein kurzes, fröhliches Bellen hören ließ.

Wera erriet sofort die Lösung. Kein Zweifel, der Hund witterte seinen Herrn. Artur war also vor kurzer Zeit erst hier gewesen.

"Borrück, Nero, — iuch' den Herrn!" rief sie dem Hund zu, und dieser sprang gleichzeitig, nachdem er sie noch einmal mit seinen Augen Augen verständnisvoll angesehen, auf dem Fußwege davon, her den Weg nach dem Schlosse bedeutend abkürzte und den Grafen, nachdem er Bachmann verlassen, eingeschlagen hatte.

"Gott sei Dank, so werden wir ihn doch endlich finden!" stammelte Wera und zitterte dabei doch so heftig, daß ihre Glieder flogen.

der Zakopinskastraße, in der Nähe der Allartischen Fabrik, befindet sich ein aus Gußeisen gefertigtes Kreuz mit der Figur des Gekreuzigten. Daselbe ist von einer großen Birke überdeckt und mit einem eisernen Baum eingefriedigt. Auf dem gemauerten Sockel des Kreuzes ist eine gußeiserne Tafel angebracht, die in Antiqua folgende Aufschrift trägt: "Dem Erlöser zur Ehre, den Menschen zur Erbauung errichtet von Karoline und Maria Lunial am 19. Oktober 1850." — In derselben Schrift befindet sich über dem ersten Eingang zum alten evangelischen Friedhof an der Odrodowastraße die Aufschrift: "Eingang zur Ruhe" und über dem zweiten Eingang die Aufschrift: "Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben"; über dem Eingang zur Baptistenkirche in der Nawrotstraße stehen in gotischer Schrift die Worte: "Wir predigen den gekreuzigten Christus". Auch über dem Eingang zur Baptistenkirche in der Rzgowskastraße befindet sich gleichfalls eine deutsche Aufschrift.

Interessant wäre zu erfahren, wer die Stifterinnen des christlichen Wahrzeichens in der Konstanzer Straße waren und was sie zur Errichtung dieses Denkmals bewogen hat. Verschiedene Anwohner dieser Straße könnten uns hierüber keinen Aufschluß geben. Vielleicht befindet sich unter unseren Lesern jemand, der dies kann?

Im Nothertshaus Mädchengymnasium wurde folgenden Schülerinnen am 14. d. M. ein Zeugnis über Absolvierung von 7 Klasse ausgestellt: Lydia Henrichs, Alma Köhler, Enza König, Adelina Küchler, Hedwig Machle, Irma Nagel, Martha Richter, Helene Ulrich, Frieda Wünsche, Irma Richter, Johanna Rosner. Den Schülerinnen Erna König und Hedwig Machle sind Auszeichnungen 1. Grades zuerkannt worden. — Nach gemeinsamen Übereinkommen wird in dieser Schule und den Lehranstalten von Fr. M. Schnelle und Fr. B. Cyklowa das Schulgeld für das bevorstehende Schuljahr auf die gleiche Norm erhöht werden. Das Nähere wird mit Beginn des Schuljahres bekannt gegeben werden.

**Die deutsche Schule in Karolew.** Am Montag fand eine Sitzung des Schülerrats der Stadt Lods unter dem Vorsitz des Herrn Ing. L. Neumann statt. Es wurde der Bericht der Kommission für die Angelegenheit der deutschen Volksschule in Karolew zur Kenntnis genommen. Aus diesem geht hervor, daß nach der Stiftungsurlaude ein 3moriges Grundstück für die Schule überwiesen wurde, das Eigentum sämtlicher Einwohner von Karolew sein soll. Infolgedessen kann nach Meinung des Schülerrats die deutsche Kolonie in Karolew nicht ansässigkeitsbeschränkt sein und darüber frei verfügen. Es wurde deshalb beschlossen, den Magistrat aufzufordern, die Angelegenheit vom rechtlichen Standpunkt aus prüfen zu lassen, um die Stützhaftigkeit der Ansprüche der polnischen Einwohner von Karolew festzustellen.

**Schulschluss im polnischen Lehrerseminar.** Gestern um 11 Uhr vormittags fand im polnischen Lehrerseminar die feierliche Schulschlussfeier und die Überreichung der Maturitätszeugnisse an die ersten Absolventen des Seminars statt. Im schön geschmückten Saale versammelten sich die Jünglinge des Seminars sowie die Abiturienten. Am Präsidialplatz nahmen Platz der Stadtpräsident Rzewski, der Dezerent der Schuldeputation Dr. Kopecky, der Schulinspektor Grabinski sowie die Mitglieder der städtischen Schuldeputation und das Lehrpersonal. Die Feier begann mit dem Absingen der Nationalhymne, worauf Schulinspektor Grabinski eine Ansprache an die Absolventen hielt, in der er auf die Pflichten der Volksschullehrer hinwies. Hierauf wurden nachstehenden Absolventen die Reifezeugnisse überreicht: Eugen Gaczyński, Stanislaw

Göbel, Stefan Gowrysz, Bolesław Hochlinger, Józef Janicki, Stanislaw Kłapinski, Genesewa Mikułska, Marian Matuszewski, Bronisława Piejewska, Helene Rosenblatt, Eugen Szymczykiewicz, Helene Schwalm, Irene Schwalm, Henryk Wawrzynski, Henryka Wernik, Anton Wojecki und Josepha Wyrykowska. Mehrere Ansprachen und vom Schülerchor vorgetragene Lieder schlossen die Feier.

**Lehrer gesucht!** Der Schülerrat hat beschlossen, freie Posten für jüngere Lehrer an den städtischen Volksschulen in Lods auszuschreiben. Bewerbungen werden bis zum 1. August entgegengenommen. Auswärtige Bewerber können ihre Gesuche durch Vermittlung des zuständigen Schulinspektors einenden.

**Musikalisch-dramatischer Familienabend.** Uns wird geschrieben. Der Gesangverein "Neol" veranstaltet diesen Sonntag, den 22. Juni, im St. Matthäusaal nachmittags 5 Uhr einen musikalisch-dramatischen Familienabend zugunsten der Greise und Kranken der St. Johannesgemeinde. Die vorgesehenen schönen Gesänge werden sicher jedem Freund des Kirchengesanges erfreuen. Möchte ein reger Besuch dieser Wohltätigkeitsveranstaltung all die Mühe belohnen, mit welcher die Veranstaltung eines solchen Familienabends verbunden ist. Die Gesangbücher bitte ich mitzubringen. Pastor J. Dietrich.

**Bei der vorgelegten Stadtverordnetensitzung** wurde beschlossen, die Preise für die Mitträger der bürgerlichen Volksschulen zu erhöhen. Die Beihilfen des Magistrats für die Schulen für die Intelligenz wurden bis zur Höhe der Beihilfen für die Volksschulen herabgesetzt. Darauf wurde über die Beschäftigung der Arbeitslosen beraten und ein entsprechender Antrag der P. P. S. angenommen. In der Wohnungssfrage und der Angelegenheit der gerichtlichen Kündigungen der Mieter zum 1. Juli wurde eine Interpellation eingeführt.

**Das städtische Gymnasium** geht in der nächsten Woche in die Leitung des Staates über.

**Erhöhung des Fahrpreises auf der elektrischen.** In der gestern abgehaltenen Sitzung des Stadtrats wurde der Dringlichkeitsantrag auf Erhöhung des Fahrpreises auf der elektrischen Straßenbahn auf 40 Psz. für Erwachsene und auf 15 Psz. für Kinder angenommen. Die neuen Fahrpreise treten am 1. Juli in Kraft.

**Beschäftigung der Arbeitslosen.** Das interministerielle Komitee beim Ministerium für öffentliche Arbeiten genehmigte bis Ende April 222 Anträge verschiedener Selbstverwaltungsförderer auf Befreiung von Stoßstandsarbeiten, bei denen im Kongresspolen 121 000 und in Galizien 21 000 Arbeitslose beschäftigt werden können. Außerdem wird erwartet, daß sich die Bauindustrie beleben wird. Die Aufnahme dieser Arbeiten wird die Arbeitslosigkeit jedoch keinesfalls beseitigen, umso mehr da die aus Deutschland einströmenden Rückwanderer die Zahl der Arbeitslosen immer noch vergrößern. Außer den Industriearbeitern, gibt es noch eine große Zahl beschäftigungloser Landarbeiter, die keine Unterstützung erhalten und auch noch nicht registriert sind. Von diesen wandern in manchen Gegenden viele nach Deutschland ab, wo sie in der Landwirtschaft beschäftigt werden. Bisher wurden dem "Monitor" zufolge, bei öffentlichen Arbeiten in Warschau 11 000, in Czestochowa Stadt und Kreis 5000, in Lods 3000 Arbeitlose beschäftigt. Außerdem wurden mehrere kleinere Tiefenfabriken in Betrieb gebracht, die jedoch nur 2—4 Tage in der Woche arbeiten. Die Arbeiterinnen dieser Fabriken erhalten eine besondere Unterstützung von der Arbeitsinspektion ausgezahlt.

ein Gefühl hatte, als schleppete sie schwere Gewichte an den Beinen.

Jetzt noch wenige Schritte, — noch eine Biegung und dann —

Wera stieß einen markenräumenden Schrei aus, und der Diener sprang noch gerade zeitig genug hinzu, die Wankende in seinen Armen aufzufangen.

In der Mitte des Weges lauerte der Hühnerhund des Grafen. Den Kopf gen Himmel gewandt, stieß er noch immer seine schrecklichen, lang gezogenen Klageläute aus.

Neben ihm aber —

Auch Gustchen fühlte einen kalten Schauder, während Nero, gleichfalls schrecklich heulend, den Körper seines Herrn beschimpfte, der, lang ausgestreckt und regungslos, in einer großen Lache Blutes lag. Die Augen in dem hinübergesunkenen Hause waren geschlossen, der rechte Arm weit ausgestreckt und die linke Hand, zur Faust geballt, über der Brust auf das blutdurchtränkte Gewand geprägt.

13.

In der gemütlichen Wohnstube des Schulzenhofes dampfte die Kaffeekanne auf dem weißgedeckten Tische.

Im engsten Kreise saß man beieinander, um den Abschied des Försters und der Mühme zu begehen.

Noch einmal wollte man vor dem Scheiden die Hand drücken und sich sagen, daß man auch in Zukunft treu zueinander halten würde.

Einige Nachbarn hatten sich auch eingefunden. Sie wollten durch ihre Gegenwart dem Schulzen und den Seinen zeigen, daß sie trotz des ablebenden Geredes treu zu ihnen hielten.

Fortsetzung folgt.

**Egorthandel mit Frankreich.** Nach einem Telegramm der Telegraphen-Agentur ist das Ministerium für Handel und Industrie in der Lage, Firmen und Personen, die für Frankreich bestimmte Waren besitzen, Transportmöglichkeit auszuführen. Es können aber nur Massenartikel in Betracht kommen. Entsprechende Anmeldungen mit Angabe des genauen Quantums und der Qualität und der Art der Waggonierung, ferner mit Nennung der Verladungs- und der Empfangsstation, der Versand- und der Empfangsstation, sowie mit beigelegtem Ausfuhrerlaubnischein sind unverzüglich an das Ministerium für Handel und Industrie, Sektion: Handel, Warschau, Elektoralna 2, zu richten.

**Die Auszahlung der Unterstützungen** an die Arbeitslosen findet infolge der Unmöglichkeit, die Ausweise sofort zu prüfen, erst am Montag, den 23. Juni, statt. Die Unterstützungen werden für 14 Tage ausgezahlt werden. Von obigem gibt ein Blauerantrag des Delegierten des Ministeriums für Arbeitersorge für

Handel, Warschau, Elektoralna 2, zu richten.  
Warschau-Lemberg und Warschau-Paris. Seit dem 16. Juni verkehren die Züge Nr. Nr. 803 und 804 von Warschau nach Lemberg über Lublin, Rejowiec und Bełzec. Diese Züge werden auch Schlafwagen enthalten. Seit dem vorstehenden Freitag verkehrt ein Zug Nr. 1 auf der Strecke Warschau-Bien-Pariß über Trzebinia. Dieser Zug wird jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend aus Warschau abgehen. Der entgegengesetzte Zug Nr. 2 (Pariß-Bien-Warschau) wird Sonntags, Donnerstags und Sonnabends in Warschau eintreffen.

**Eröffnung von neuen Postämtern.** Der Verein der polnischen Kaufleute und Industriellen hat sich an den Chef der Lodzer Post mit der Bitte um Eröffnung von Poststellen für die an den Grenzen der Stadt wohnende Bevölkerung in Bidzew, Baluty und am Hohen Ringe gewandt. Ferner sollen Postämter im Stadtinneren und außer dem Warschauer und Kališcher Bahnhof eröffnet werden.

**Vorkaufwechsel.** Das Lokal der Kriminalpolizei, daß sich während der Okkupation in der Ogińskastr. 5 befand, wird am 1. Juli nach der Klinikstr. 136 verlegt. Mit der Einrichtung des neuen Lokals ist bereits begonnen worden.

**Neue Lohnforderungen der Straßenbahner.** Die Angestellten der elektrischen Straßenbahn haben an die Verwaltung neue Lohnforderungen gestellt. Sie verlangen, daß der Lohn eines Schaffners 18 M., eines Maschinisten 17 M. und des technischen Personals (Fahrer, Schlosser, Monteure usw.) 18 bis 30 M. betragen soll. Das Gehalt eines Kontrollors soll monatlich 790 M. betragen. Außerdem soll den Büroangestellten das Gehalt um 40 Prozent erhöht und allen Angestellten in jedem Jahr ein Aufschlag von 10 Prozent zum Gehalt ausgezahlt werden.

**Baumwolle für Łódź.** Die Verwaltung der Scheiblerschen Fabrik hat die Nachricht erhalten, daß im Hafen von Danzig Schiffe mit Baumwolle für diese Firma eingetroffen sind. Die Verwaltung nimmt an, daß diese Baumwolle schon in der nächsten Woche in Łódź eintreffen wird. Die Fabrik wird, sofern sich keine nennenswerten Hindernisse einstellen werden, in drei Wochen den Betrieb aufzunehmen.

**Verhaftung.** Am vorgestrigen Tage wurde dem "Gloss" aufgrund einer Veranlassung des Kreis-Kommissars die Besitzerin des Gutes Rzawa, Frau Tulinius, wegen Nichtablieferung von Getreide verhaftet.

**Theater und Konzerte.**  
Gastspiel einer Warschauer künstlerischen und literarischen Gesellschaft.

Im "Casino" ist wieder das Neberbrett eingezogen. Wenn das "Casino" aushört, Lichtbildramen vorzuführen, die weiße Leinwand dort verschwindet und auf der freigewordenen Bühne der Thron für die leichtgeschürzte Miss errichtet wird, dann wird es in Łódź Sommer. Man hat sich in den letzten Jahren an diesen Wechsel des Kostos schon so gewöhnt, daß man es sich anders gar nicht mehr denken kann.

Am Dienstag fand im "Casino" die Premiere der Warschauer künstlerischen und literarischen Gastspielgesellschaft statt, die anstelle des "Schwarzen Katers" diesmal das Lodzer Publikum unterhalten will. Man muß sagen: dieses Ziel hat die Gesellschaft, unter der wir manchen alten Bekannten vom "Schwarzen Kater" wiederfinden, gleich am ersten Abend ihres Lodzer Gastspiels glänzend erreicht. Das den Saal bis auf den letzten Platz füllende Publikum, unter dem man viele Uniformen bemerkte, unterhielt sich ausgezeichnet und belohnte die Künstler mit dankbaren Beifall. Einige, die den Ton des Lodzer Publikums besonders gut getroffen hatten, musteten sich zu Zugaben bequemen.

Im Programm war dem Kettenhändler — einer auch in Łódź nicht ganz unbekannten Figur — ein ehrenvoller Platz eingeräumt. Ob die Peitsche, die er zu kosten bekam (im Saale ja wohl nicht wenige dieser angenehmen Gattung des homo sapiens!), ihn bessern wird?

Frl. Turonka, die den Abend mit einem Vorpruch einleitete, ist ein schneidiges Weib, das die Verse mit Feuer vorzutragen versteht. Die Damen Klich und Kocurowska tanzten zwei Tänze, von denen der Walzer "Frühlingserwachen" am meisten gefiel. Das Chorpaar Banholski führte den Bärenmarsch vor, von dem wir schon so viel gehört haben, und der eine Zeit lang der würdige Nachfolger des Tango

war, um dann wieder von dem Fuchsstan in den Hintergrund gedrängt zu werden. Der "grizzly trot" ist keineswegs so plump, wie man sich ihn vielleicht vorstellt; er er mangelt keineswegs der Grazie. Mit einem orientalischen Tanz wartete M. Szarowska auf, in dem ihre reiche Kunst voll zur Geltung kam. Wahre Lachsalven entfesselte Herr Skonieczny, der uns eine polnisch-jüdische Schulstunde vorführte. Ihm ebenbürtig ist sein Kollege von der gleichen Fakultät Domanski, dessen drastischer Humor das Publikum im Auge für sich gewann. Frau Wandycz sang mit sympathischer Stimme ein kleines Lied von den schönen Warschauerinnen und führte dann mit Herrn Chrzymowicz, der seinerseits mit Begeisterung das Gedicht "Die Bison der Schildwacht" vortrug, ein neckisches Duett auf, das sehr gefiel. Herr Lintrug zwei haarscharf geschliffene Satiren vor, die ihm viel Beifall einbrachten. Zusammen mit den Herren Domanski und Skonieczny sang er ein satyrisches Lied, das den Parteihader in Polen geizte.

Kurz: es war ein interessanter Abend.

A. K.

## Vereine und Versammlungen.

**Deutscher Realgymnasialverein.** Am Freitag, den 20. Juni, findet in der Aula des Deutschen Realgymnasiums, Kosciuszkoallee 65, um 5 Uhr nachmittags die außerordentliche Hauptversammlung des Vereins im zweiten Termin statt. Auf der Tagesordnung stehen: Verleihung des Protokolls der letzten Hauptversammlung, Übernahme des Mädchengymnasiums, Zahlungsänderungen, Vorstandswahlen, laufende Angelegenheiten und Anträge. Da die Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist, werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

## Aus der Umgegend.

**Wabianice.** Gefasste Bienenendiße. Dank der Rücksicht der hiesigen Polizei ist es gelungen, zwei der berüchtigsten Bienenendiße zu verhaften. Sie waren der Schreck sämlicher Bienensichter, denn mit unmenschlicher Grausamkeit vernichteten sie eine große Anzahl von Bienenvölkern, um den Wachs für Politurzwecke und an Apotheken zu verkaufen. Zwecks Feststellung des Gesamtverlusts werden alle bestohlenen Imker ersucht, dem hiesigen Buchhändler Ed. Keil mitzuteilen, wann und wieviel Bienenstücke jedem vernichtet worden sind. Vielleicht werden auch diese Zeilen dazu beitragen, sämliche Imker zu einem "Verein der Bienenfreunde" zusammenzuschließen.

**Warschau.** Streit der jüdischen Drucker bei "Dziennik Nowy". Am 7. Juni hat der Verband jüdischer Drucker an die Druckereibesitzer eine Reihe von wirtschaftlichen Forderungen gestellt. Da die Geschäftsführung des "Dziennik Nowy" diese abgelehnt hat, sind die Angestellten in den Ausland getreten.

**Czestochau.** Großes Feuer. Wie der "Straz Połska" aus Czestochau gemeldet wird, ist dort ein großes Eisenbahnmagazin niedergebrannt,

das mit Uniformen, Lebensmitteln und Futtermitteln für die Truppen des Generals Haller angefüllt war. Der Brand entstand in dem mit Stroh und Heu angefüllten Teile des Lagers.

Bei dem Brand wurde eine Menge Reis, Bohnen, Konserven, Hasen und Stroh eingeschert. Ein kleiner Teil, der gerettet wurde, ist unbrauchbar.

Das Feuer war so gewaltig, daß in einer Entfernung von 100 Schritten vom brennenden Gebäude die Eisenbahnschienen sich verbogen.

Der Schaden beträgt mehrere zehntausend Mark. Die sich im Lager befindende Munition flog glücklicherweise nicht in die Luft. Dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehr wurde das Feuer auf seinen Herd begränkt.

## Letzte Nachrichten.

**Der polnisch-ukrainische Waffenstillstand.**

Generalstabsbericht vom 18. Juni.

**Galizisch-wolhynische Front:** Am 16. d. Ms. wurde von beiden kriegsführenden Seiten ein Abkommen unterschrieben, auf Grund dessen am 21. Juni um 6 Uhr früh die Feindseligkeiten zwischen den Truppen eingestellt werden sollen. Als zeitweilige Grenzlinie gilt die Linie Balowce-Tarnopol-Kozowa-Bastawczy-Głota Lipa-Nizniwo-Nicwyska. Diese Ortschaften liegen auf polnischer Seite. Sofern die Ukrainer bis zum 21. d. Ms. diese Grenzverschiebung befolgen, beginnen die Waffenstillstandsverhandlungen.

In Vertretung des Generalstabschefs Haller, Oberst.

**Posener Bericht vom 18. Juni.**

**Nordfront:** Die ganze Nacht im Kujawien-Abschnitt hindurch gewaltiges Artilleriefeuer der Deutschen auf Kuda, Florentiewo und Zamose. In den übrigen Abschnitten unverändert.

**Westfront:** Der Feind bewarf Pawlowice mit Minen. Im Zentrum der Front Tätigkeit deutscher Vorposten und Gewehrfeuer mit Verlusten unter der Zivilbevölkerung.

**Südfront:** Im Abschnitt Rawitsch zahlreiche Angriffe deutscher Patrouillen. In den übrigen Abschnitten schwache Kampfhandlungen.

**Broczynski,** Generalunterleutnant

Chef des Stabes.

## Die Czestochauer Unruhen.

**Warschau.** 18. Juni. (P. A. D.) Die Presseabteilung des Innenministeriums bestätigt auf Grund einer von einem Sonderdelegierten des Innenministeriums geleiteten Untersuchung und der Aussagen des Vertreter der israelitischen Gemeinde und der Bevölkerung der Stadt Czestochau, daß an den am 27. Mai in Czestochau statigehabten Unruhen Heeresangehörige nicht teilgenommen haben.

**Festnahme eines Abenteurers in Warschau.**

**Warschau.** 18. Juni. (P. A. D.) Auf den Straßen von Warschau und sogar in der Provinz waren in den letzten Tagen ausführlich und ungeschickt abgesetzte Aufrufe irgend eines phantastischen Generalstabs für altpolnische Verteidigung im Umlauf. Der Verfasser, der zugleich der Organisator und zeitweilige Chef dieser chaotischen Unternehmungen ist, wurde ermittelt und in dem Augenblick ergreift, als er persönlich seine Flugblätter an den Straßenmauern ausklebte. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß jeglicher Gebrauch von polnischen militärischen Benennungen und Bezeichnungen in jedem Falle strengstens bestraft wird.

**Das Schicksal Danzigs.**

**Wien.** 18. Juni. (P. A. D.) Laut den neuen Friedensbedingungen wird Danzig Freistaat. Seine Bewohner erhalten Selbstverwaltung und stehen nicht unter der deutschen Herrschaft, auch bilden sie keinen Bestandteil des polnischen Staates. Polen erhält gewisse Wirtschaftsrechte in Danzig. Die Stadt wird von Deutschland losgetrennt, da es keine andere Möglichkeit gibt, um Polen einen freien und gesicherten Zugang zum Meer zu verschaffen.

**Das Saarbecken und die deutschen Kolonien.**

**Paris.** 18. Juni. (P. A. D.) Das für das Saarbecken vorgeschlagene Verwaltungssystem muß 15 Jahre lang dauern. Dies ist notwendig, erfasst, weil das Saarbecken als Gewähr für die Entschädigungszahlungen gilt und zweitens, weil Frankreich einen Etat für die ruinierten nordfranzösischen Kohlengruben haben muß. Die deutschen Kolonien können an Deutschland nicht zurückgegeben werden, da die Bevölkerung der Kolonien sich gegen eine Wiederkehr der deutschen Verwaltungsart auflehnen.

**Fünf statt vier!**

**Wien.** 17. Juni. Durch die Aufnahme des Vertreters Japans, Baron Makino, in den Rat der Bier ist dieser ein Fünferat geworden. Seine Aufnahme erfolgte deshalb, um eventuelle Proteste Japans nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages durch die Deutschen zu verhindern.

**Eröffnung des Bezirksgerichts in Wilna.**

**Wilna.** 18. Juni. (P. A. D.) Am 15. ds. erfolgte die feierliche Eröffnung des Bezirksgerichts.

**Sozialistischer Sieg bei den Gemeindewahlen in Böhmen.**

**Tschecien.** 18. Juni. (P. A. D.) Die bisherigen Gemeindewahlen in Böhmen haben den Sieg der Sozialisten ergeben.

**Anerkennung der Negerarbeiter.**

**Paris.** 18. Juni. (P. A. D.) Der amerikanische Arbeiterverbandtag hat beschlossen, 2 Millionen schwarze Arbeiter in den Verband aufzunehmen.

**Das Schicksal der von den Bolschewiken verschleppten.**

**Wilna.** 18. Juni. (P. A. D.) Personen, denen es gelungen ist, in den letzten Tagen aus Minsk zu fliehen, erzählen, daß die ganze polnische Gesellschaft in Minsk bemüht ist, die in den bolschewistischen Gefängnissen schmachtenden Geiseln mit Speisen zu versorgen. Die Sowjetbehörden geben ihnen gar kein Essen, während die meisten Häftlinge aus der Umgegend stammen und in der Stadt keine Angehörigen befinden. Die im privaten Wege gesammelten 100 000 Rbl. sind fast verausgabt. Eine weitere Unterstützung ist infolge der Verhinderung jeglichen Zusammensommens der Polen unmöglich. Die Verschleppten bitten, daß die polnische Regierung gegen diese Behandlung vor der ganzen Welt Einspruch erheben möge.

**Die bolschewistische Strömung in der Tschechoslowakei.**

**Kiew.** 18. Juni. (P. A. D.) "Krasnaja Pravda", das Organ der ukrainischen Sowjetarmee, veröffentlicht ein Geplätz mit dem ukrainischen Kommissar für Militärangelegenheiten Samuel, der in einem Flugapparat aus Budapest nach Kiew gereist ist. Er erklärte: Wir sind mit den tschechischen Kommunisten in steter Verbindung und über das innere Leben Böhmens ausgesetzt unterrichtet. Die ganze Tschechoslowakei ist mit einem dichten Geheimnetz kommunistischer Sowjets bedeckt, deren Vorrätschlagung Kladno ist, wo Genossen Munition bereit ist. In Kladno ist am 1. Mai die Sowjetregierung proklamiert worden, die über 40 000 Arbeiterbajonetts verfügt, trotzdem in einer Entfernung von 30 Meilen die Bourgeoisie regiert.

**G. G.** So weit wir unterrichtet sind, entspricht das von Ihnen erwähnte Gericht nicht der Wahrheit. **T. M. Ozarkow.** Wir haben den Aufschluß darum nicht gebracht, weil wir Angerisse vermeiden wollten, die er vielleicht hätte hervorrufen können.

## Hente Gründung der Restaurierung

an der Petrikauer Straße Nr. 35, 1 Stock  
die unter der Leitung des routinierten Fachmanns und langjährigen Leiters der Restaurierung des Herrn Tempelhof geführt wird. Reelle Bedienung, schnelle Gerichte.

Täglich Frische mit Klöschen.  
Mit Hochachtung  
Maurych Geduld.

## Reise des Königs von Württemberg nach der Schweiz.

**Genf.** 18. Juni. (P. A. D.)

Der König von Württemberg ist in Begleitung von 9 Personen seines Gefolges nach der Schweiz abgereist, wo er sich in der Nähe von Romashorn niederließ.

## Reichstag.

63. Sitzung. 18. Juni.

Vor dem Übergang zur Tagesordnung erhielt Abg. Daszyński das Wort, der einen formellen Antrag stellte, wonach Punkt 7 (Antrag des Abg. Skupia) der Tagesordnung, betreffend die Ereignisse an der Osfront, von der Tagesordnung gestrichen werden soll. Abg. Daszyński begründet seinen Antrag damit, daß die Angelegenheit der Kompetenz der Kommission unterliege, wodurchfalls die Republik in ihrem Kampf mit den Bolschewiken geschädigt werden würde.

Abg. Korfanty wendet ein, daß jeder Antrag erledigt werden müsse. Der Antrag des Abg. Skupia sei kein Vorgreifen der Angelegenheit, er bezweckt nur die Anordnung einer Untersuchung und im Falle der Bestätigung der Schuld die Bejuridigung der Schuldigen.

Abg. Diamant hält es für eine Pflicht des Anstandes, daß der Reichstag die Untersuchung nicht beeinflusse. Im Interesse der öffentlichen Ordnung und des Gerechtigkeitsgefühls betrachtet Redner den Antrag des Abg. Skupia als gerechtfertigt.

Abg. Korfanty verwahrt sich gegen die Behauptung des Abg. Diamant und beantragt die Überweisung des Antrags an die Militärkommision unter der Bedingung, daß der Minister im Laufe von 10 Tagen über das Ergebnis der Untersuchung berichte.

Abg. Daszyński erklärt sich mit dem Antrag des Abg. Korfanty einverstanden, jedoch unter Weglassung der 10 Tage.

Schlüß folgt.

## Lotterie des Haupthilfsausschusses R. G. O.

(Ohne Gewähr)

11.ziehungstag.

10 000 M. auf Nr. 4472.




<tbl\_r cells

**Alexandrower Turnverein.**  
Am Sonntag, den 22. Juni d. J.  
veranstaltet der Alexandrower Turnverein im  
Schützengarten ein  
**Großes Schauturnfest**  
mit anschließendem Tanzkränzchen  
unter Belebung der benachbarten Turnvereine. — Beginn um  
2 Uhr nachmittags. — Gäste sind willkommen.  
1010 Die Verwaltung.

**Deutscher Realgymnasial-Verein.**  
Freitag, den 20. Juni 1. S., findet in der  
Aula des Deutschen Realgymnasiums, Kosciusko-Allee Nr. 65  
um 5 Uhr nachmittags  
im zweiten Termin eine außerordentliche

## Haupt-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:  
1) Verlehung des Protolls der letzten Hauptversammlung.  
2) Übernahme eines Kadettengymnasiums.  
3) Abgabenänderungen.  
4) Vorstandswahlen.  
5) Laufende Angelegenheiten und Anträge.  
Amerkung: Da diese Hauptversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist, wird nochmals um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht. 1048

**Wiener** 828  
Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4  
Rahnziehen, Nervenziehen und Zahnebohren  
garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen.

bedeckt, teert u. repariert  
das  
**Dachdeckerarbeiten-Geschäft**  
von 963  
**Józef Kerner**  
(Guttmesser)  
Lodz, Radwanowska-Straße Nr. 44.  
Reklamebüro Gersdorf.

**Kommissionsverkauf**,  
**K. Szulc und A. Kartaj,**  
67a Glowna-Straße 67a 769  
Empfiehlt Manufaktur- u. Galanteriewaren, Schuhe  
und Garderoben zu niedrigen Preisen.  
Es werden sämtl. Waren in Kommissionsverkauf genommen.  
Reklamebüro Gersdorf.

**Wichtig für Hausbesitzer!**  
Das billigste ist die Herstellung einer Lebergangbrücke aus Zementrohren. Ich übernehme die Ausführung der kompl. Brücke mit Zustellung, Verlegung und Pflasterung. Zementwarenfabrik „Beton“ Anh. **W. Matz**, Dohi bei Lodz, Brzeziner Chaussee Nr. 2. Vertreter für Lodz und Umgegend R. Stenzel, Glowna-Straße Nr. 17, 1. St. 1032

**Zahle** die höchsten Preise  
für Gold und Edelsteine  
Juwelier-Werkstatt 765  
**F. DEMBOWSKI**  
186 Petrikauer Straße 186

**Gall-Späne** 1015  
Ersatz für chemische  
Reinigung. Blumen u.  
Handarbeiten werden  
wie neu.

**Drogerie** 333  
Arno Dietel  
Petrikauer Straße 157,  
Geschäftszelt von früh 8 bis abends 7 Uhr.  
Sonntags geschlossen.

**Eilen Sie**  
das Abonnement der  
Lodzer Freien Presse  
zu erneuern!  
1011

**Konzerthaus, Zielna-Straße Nr. 18.**  
Sonnabend, d. 21. u. Montag, d. 22. Juni, um 8½ Uhr abends  
**Zwei große Konzerte**  
Es nehmen daran teil  
**Stanisław Gruszczynski**  
Helden tenor der Warschauer Oper  
**Kazimiera Rychter** Dramatische Künstlerin (Dramatoren)  
**Sophie Dawschohn** (Pianino) **Szymon Pulmann** (Geige)  
Jedes Konzert enthält ein anderes Programm. Das Programm weist auf  
Werke von: Leoncavallo, Bizet, Halévy, Wagner, Grieg, Franck, Vitali, Mozart,  
Mieczysław, Kurski, Sienkiewicz, Pol u. a.  
Näheres in den Programmen. — Eintrittskarten von 3 Mark an sind  
zu haben in der Buchhandlung von Alfred Strauch, Zielnastr. 12.

**Achtung!**  
Billig, fast umsonst werden Uhren repariert  
in der Uhren-Reparaturwerkstatt von  
**Gustav Reimann**,  
Zielna-Straße 65, im Laden.  
Annahme von Reparaturen für Uhrmacher,  
Warenhäuser und Händler. Für Zugfedern und  
Reinigen unter Garantie Markt 4.50; hole auch Wanduhren außer  
dem Hause ab. Ein Versuch macht sie zu meinem dauernden Kunden,  
dein es werden nur die besten Güter verarbeitet. 961  
Zielna-Straße 65, im Laden.

**Fabriksraum**  
begehbar aus einem Saal 20 mal 10 oder 15 Ellen groß mit elektrischer Kraftantrieb ohne Motor nebst einigen gerammten Speichen  
werden per sofort zu mieten gelingt. Gf. Off. „F. 1077“ in der  
Expedition dss. Blattes niederzulegen. 1077

Kaufe einen Hypothekenlast auf  
**8,000—10,000 Rubel**,  
oder verleihe obige Summe auf  
sicher Hypothek. Off. unter „Hypo-  
thek G. A.“ an die Exped. dss.  
Bl. erbeten. 1049

**Abreisehalber**  
sofort zu verkaufen: Einige Möbelstücke, Geschirr, Bücher, Tapeten, Lampen und Bilder. Katalog 4 B. 7. 1039

Eine Salongarnitur und  
verschiedene andere  
**Möbel**  
sind zu verkaufen. Anna-Str. 19.  
Wohn. 7. 1082

**Möbel**  
Bettstellen, Schränke, Wasch-  
schrank, Tisch, Stühle, Ottomane,  
Dameau, Kreidenz, Schreib-  
tafel, Salontisch, u. Säulen  
sehr billig, möglichst so-  
fort zu verkaufen. Katalog 8. B.  
14, Info. Offiz. 1 Et. 1068

**Saal**  
zu vermieten Kiliński (Widewitsa)  
Nr. 103 beim Wirt zu schlagen.

**1-2 Zimmer**  
und Küche mit Beleuchtung per  
Sofort oder 1. Juli gefügt. Offi-  
cen unter „H. C. S.“ an die  
Expedition dieses Blattes. 1088

**2 Lodzer**  
**wilde Mängeln**  
suchen Bekanntschaft mit 2 je-  
lichen jungen Herren. Offerten na-  
ter „H. C. S.“ an die Expedition d.  
Blattes erbeten. 1078

**S. C. 25**  
Brief vor mehreren Tagen abge-  
geben. Warum noch keine An-  
wort? 1081

**M. M. 26.**  
Antwort heute abgegangen.

**3 männliche Buben**  
amfangs der 20-er, suchen die Be-  
kanntschaft zweier netter, geldbe-  
luden Täubchen zur Unterhaltung und  
einen späteren Heirat. Nur  
erinnern! Off. unter „Akrsse,  
30165“ an die Expedition dieses  
Blattes erbeten. 1074

**Eichfäßchen!**  
Der Brief ist unter der alten  
Eiche auf der Post. 1077

**Karte węglowa**  
na imie Else Lipsch. ul.  
Rzgowska 30 zgubiono. 1073

**Karte węglowa**  
na imie Anny Frydrych ul.  
Główna 42 zgubiono. 1068

**Zum Auskönnen!** Zum Auskönnen!

**Fahrplan**  
der Kalischer Bahn.

Zug №	Ankunft Lodz	Ablauf Lodz	von	nach
493 Gilzug	—	136	Warschau	Posen
462	319	401	Kalisch	Warschau
404 Gilzug	523	538	Posen	Warschau
461 Prinz.	738	810	Warschau	Kalisch
414 Prinz.	640	650	Skalmierzycze	Warschau
415	838	853	Warschau	Skalmierzycze

Die unterstrichenen Minuten-Ziffern bedeuten  
die Zeit von 6 Uhr abends bis 8 Uhr mittags.